



Das ehemalige Kaufhaus Erdmanns mit Buggenhagens Buchhandlung im Erdgeschoß. Auch heute befindet sich dort wieder eine Buchhandlung.

*Ich ging absichtlich gebeugt.
Ich wünschte mir einen Buckel.
Ich wollte ausgestoßen sein.*

Aus: ‚Jugend‘, 1976

zischten die Leute. Da waren sie wieder, die Kröten, die Schlangen. Er war unnützlich. Das gefiel ihm. Am besten wäre es, die Stadt anzuzünden, dachte er. Bei Erdmanns Warenhaus anfangen. Rathaus, Gericht und Gefängnis müßten folgen. Die Waren der Geschäfte und die Bücher aus Buggenhagens Buchhandlung an die befreiten Gefangenen verteilen. Das Geld der Sparkasse ebenso! „Vielleicht liebte ich diese Stadt. Ich stülpte sie um. Ich vernichtete ihre Ordnung.“ Und während das Warenhaus in seiner Vorstellung lichterloh brannte wie eine Fackel, empfand er endlich so etwas wie Glück. Wolfgang Koeppen konnte in Greifswald nicht bleiben. Hier hielt ihn nichts. Hier konnte er nur verdorren.

Reizvolle Umwege

Indien lag in der Ostsee. Das Schiff, auf dem der 16jährige anheuerte, verkehrte zwischen Schweden, Finnland und dem Heimathafen Stettin. Es war ein Frachtdampfer, auf dem er die Mannschaft bekochen sollte. Oh ja, Wolfgang konnte kochen! Die Seeleute waren manchmal anderer Auffassung. Die Pellkartoffeln kippten sie ihm vor die Füße. Die Fische brät er gut, nur–schlachten konnte er sie nicht! Jemand anderes mußte das Morden übernehmen, dann ging es. Von Hamburg aus sollte es wirklich nach Indien gehen. Aber der Hauptkoch auf dem neuen Schiff schien ihm „ein grober, gewalttätiger Mensch“. Der Hilfskoch ging von Bord. Die maritime Laufbahn war schon zu Ende. Dafür gab es die große Stadt Hamburg mit Gelegenheitsarbeiten aller Art. Auch hatte Wolfgang noch etwas Geld. Bevor die Inflation es verdampfen konnte, quartierte er sich im Hotel Atlantic ein, „ein abenteuerlich gekleideter Junge mit dem schwarzen Schlapphut eines Geistlichen“. Er besuchte den Hafen, die Reeperbahn, die Museen, die Kunsthalle. Da war das Geld alle, und er schlief auf dem Bahnhof. Aber es gab ja die Bilder Caspar



Ausschnitt aus Wolfgang Koeppens Seefahrtsbuch, 1920

*Das Leben ist kannibalisch.
Wir fressen unseren Bruder, das
Tier, und wenn wir schiffbrüchig
sind, auf einem Floß hintrei-
ben, werden wir uns überlegen,
wen wir als ersten von unseren
Gefährten schlachten.
Ich mag dieses Leben nicht.*

Aus: ‚Ich bin gern in Venedig
warum‘, 1994



Am heutigen
,Museumshafen‘